



Der Habicht – Vogel des Jahres 2015

Für die einen ein faszinierender, gewandter Jäger, für die anderen ein Niederwild und Hausgeflügel bedrohender Räuber – der Habicht hat zweifellos das Potential zur Polarisierung. Freilich war es nicht das Ziel von BirdLife und dem NABU Gräben aufzureißen, sondern zu informieren und Wogen zu glätten, mit dem Habicht aber auch stellvertretend auf die zahlreichen, noch immer illegal bejagten Greifvögel hinzuweisen. Darüber hinaus soll eine Vogelart mit wenig bekannter Ökologie vorgestellt werden.



Junghabicht mit Beute

Im Spätwinter beginnen Habichte mit ihren spektakulären Balzflügen über ihrem Revier, bei denen auch das bekannte „Flaggen“ (Spreizen der Unterschwanzdecken) gezeigt wird. Ein geeigneter Lebensraum beinhaltet sowohl alte Baumbestände, in denen das Nest errichtet wird, als auch halboffene, deckungsreiche Flächen zur Jagd. Während der von März bis Juni dauernden Brutzeit wird der Sinn des Größenunterschiedes zwischen den Geschlechtern deutlich: Die um rund ein Drittel leichteren Männchen haben wegen ihrer höheren Agilität schneller Jagderfolg und können so rascher Nahrung für die Familie

herbeischaffen, während die Weibchen fast das gesamte Brutgeschäft übernehmen und die Jungen bis zum Ausfliegen bewachen.

Die Palette an Beutetieren ist mit zahlreichen Vogelarten, aber auch Säugetieren ungeheuer breit. In Mitteleuropa stehen oft Eichhörnchen, Eichelhäher, Tauben, Spechte und Drosseln ganz oben auf den Listen. Die Art vermag aber auch größere Tiere zu töten – bis hin zu großen Hühner- und schwachen Hasen. Vor der Einführung der Schusswaffen machte das den Habicht zu einem beliebten Jagdkumpan, der in der Falknerei wegen seiner Vielseitigkeit „Küchenmeister“

auch für die heftig von der Jagd verfolgten Rabenvögel. Für viele Menschen mit einem gesunden Naturverständnis schöpft der Habicht damit nur den ihm als Mitglied der Lebensgemeinschaft zukommenden Teil ab. Kritiker dieses Ansatzes übersehen oft, dass viele Lebensräume heute aufgrund der intensiven Bewirtschaftung nicht mehr geeignet sind, starke Populationen etwa an Hühner- und Rabenvögeln zu erhalten. Das führt in vielen Fällen zur irigen Meinung, man könne durch Prädatorienbekämpfung die Versäumnisse in der Habitatgestaltung ausgleichen.

Der Habicht ist in Österreich weit verbreitet, allerdings mit Vorkommenslücken im hochalpinen Bereich und in den ostösterreichischen Flachlandgebieten. Dies ist einerseits natürlich bedingt, andererseits gibt es in niederwildreichen Gebieten deutliche, teils auch belegte Hinweise illegaler Verfolgung. Ansinnen, die Jagd in (Nieder-)Österreich auf den Habicht wieder zu legalisieren, sind strikt abzulehnen, stellen sie doch einen in einer modernen, aufgeklärten Gesellschaft längst überwunden geglaubten Anachronismus dar!

Rein wissenschaftlich ist nachgewiesen, dass Habichte tatsächlich Beutepopulationen unter der eigentlichen Tragfähigkeit der Landschaft halten können. Dies gilt aber nicht nur für Hühner, sondern

Remo Probst, BirdLife Österreich



Der Habicht bevorzugt Waldgebiete, die an reich strukturierte Landschaften anschließen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [038](#)

Autor(en)/Author(s): Probst Remo

Artikel/Article: [Der Habicht - Vogel des Jahres 2015 4](#)